

Ausstellungsgraphik von Josef Müller-Brockmann

Autor(en): **Rotzler, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 11: **Schweizerische Verkehrsförderung**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

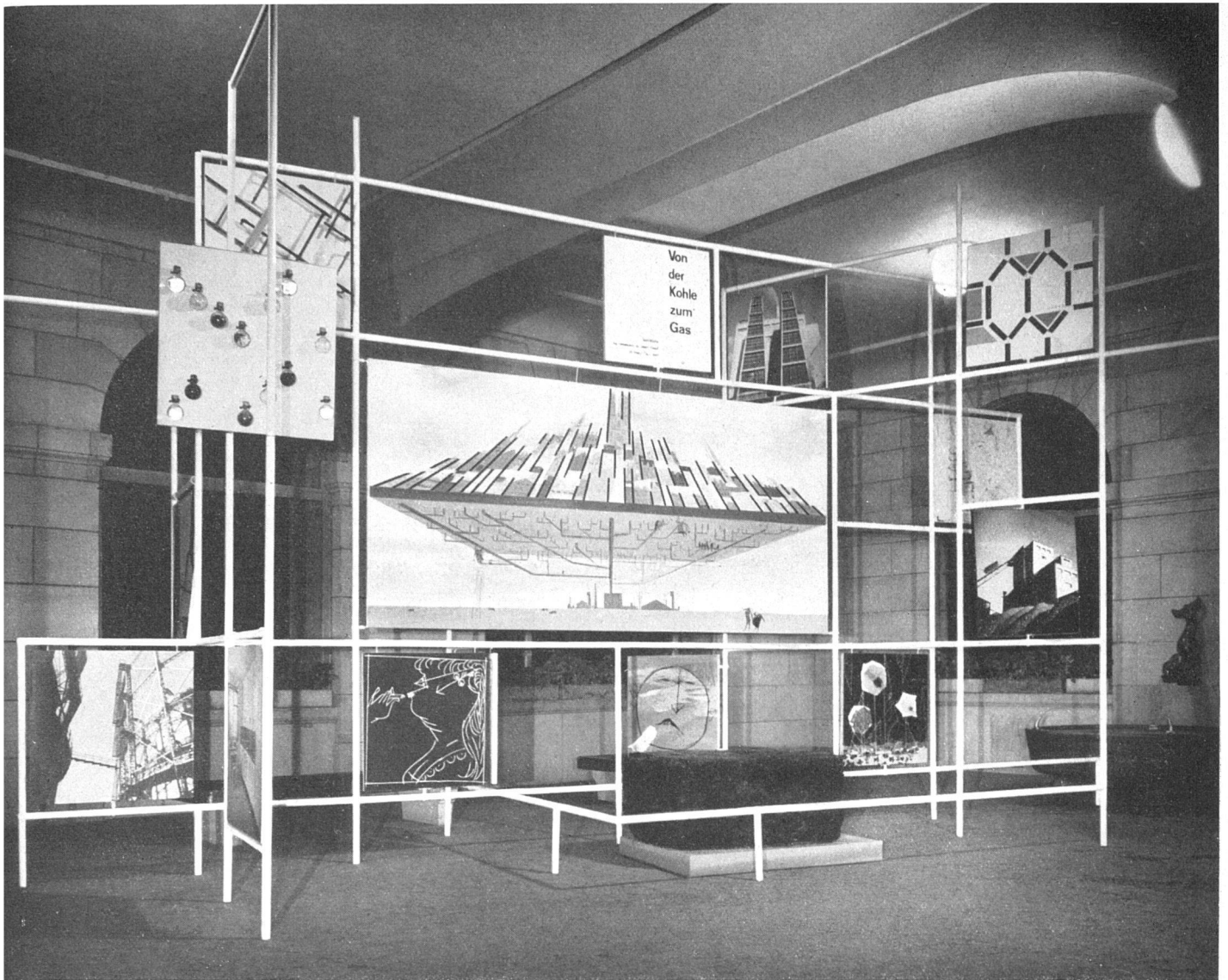
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ausstellung «Von der Kohle zum Gas», Helmhaus Zürich 1948. Blickfang in der Vorhalle, aufgebaut aus Gasröhren. Das raumschaffende Gestänge weckt die Assoziation chemischer Strukturen. Die in verschiedenen Ebenen und Richtungen eingesetzten Bildquadrate deuten den Inhalt der Ausstellung an. Hauptbild: Untersicht der Stadt mit Gasleitungs-System. Davor als reales Objekt Kohlenblock | Exposition «Du charbon au gaz». Panneau monté dans vestibule et composé de tuyaux à gaz. L'armature évoque par association des structures chimiques. Disposés selon des plans et des sens variés, les carrésisant images indiquent les éléments de l'exposition | Exhibition «From Coal to Gas». Glimpse of the vestibule, composed of gas pipes. The spatial arrangement of the poles gives the impression of a chemical structure. The squares placed at various levels and in various directions show the contents of the exhibition

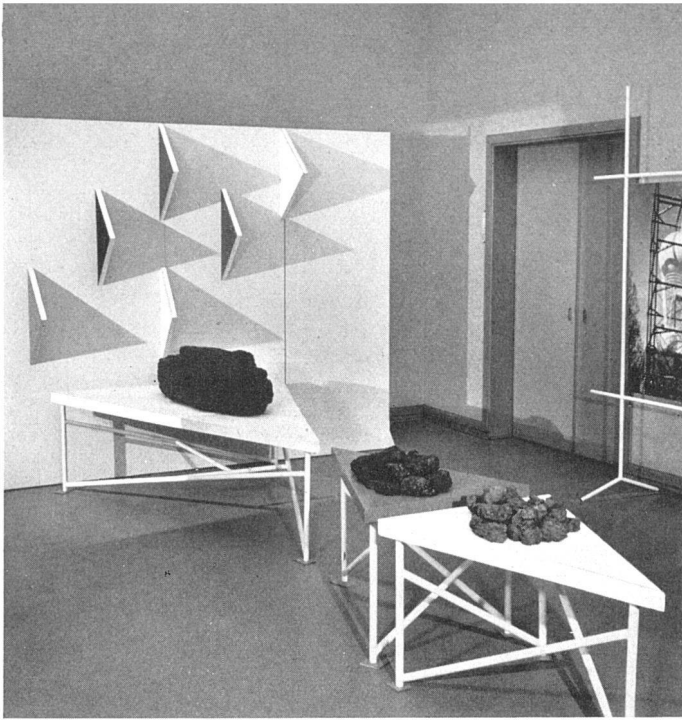
Photo: Hugo P. Herdeg SWB, Zürich

Ausstellungsgraphik von Josef Müller-Brockmann

Von Willy Rotzler

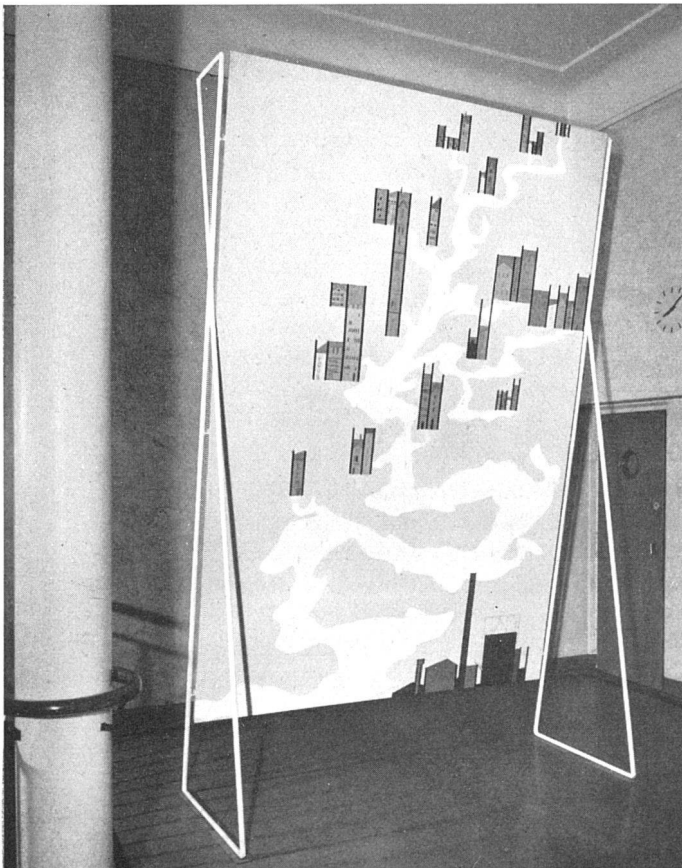
Die Landesausstellung des Jahres 1939 war, bei allem Respekt vor dem ihr zugrundegelegten Gedankengut, vor dem in ihr Gezeigten und vor der Ausstellungsarchitektur selbst, ein Triumph der Graphik, eine tropische Blüte all dessen, was bei uns (und anderswo) vorher versucht worden war, eine «Summa» graphischer Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten, zu-

standegekommen, weil ein stattliches Kollektiv frischer Kräfte fast ungehindert durch elanbremsende Rücksichten schlechthin alles versuchen konnte. Die Situation war einmalig. Wenn trotzdem nicht überall die Saat aufgegangen ist, die man hätte erwarten können, so tragen daran zunächst die dunklen Kriegsjahre die Schuld. Daß in vielen Fällen auch die Graphiker selbst



Ausstellung «Von der Kohle zum Gas». Stellwände und Tische aus Gasröhren konstruiert. Als Ergänzung zur Zweidimensionalität von Photos und graphischen Darstellungen werden Objekte auf dreieckigen Tischen raumschaffend und raumgliedernd und mit Betonung der Diagonalen aufgestellt | Exposition «Du charbon au gaz». Panneaux et tables en tuyaux à gaz | Exhibition «From Coal to Gas». Backs of stands and the tables made of gas pipes Photos: Hugo P. Herdeg SWB, Zürich

Ausstellung «Von der Kohle zum Gas». Gasrohrgestell mit nach vorn geneigter schematischer Darstellung | Exposition «Du charbon au gaz». Portant en tuyaux à gaz soutenant un panneau incliné. | Exhibition «From Coal to Gas». Gas-pipe stand with inclined panel



den Weg zu den alltäglicheren Aufgaben nicht zurückgefunden haben, sei nicht verschwiegen. Als latente Gefahr hat uns der Graphikstil der Landi die Überwucherung des zu Präsentierenden durch die Präsentation vermacht. Die seitherige Ausstellungstechnik hat sich dieser Gefahr nicht immer zu entziehen vermocht.

Daß die effektvolle graphische Aufmachung einer Ausstellung auch ihre Schattenseiten hat, ist nicht zu verkennen. Sie lenkt die Aufmerksamkeit der Besuchermassen häufig von der Substanz des Gezeigten ab und leistet einem oberflächlichen optisch-ästhetischen Genuß von Dingen und Problemen Vorschub, die gar nicht ästhetisch genossen werden wollen und können. Graphisch herausgeputzte Ausstellungen können das Publikum verderben, unfähig machen, Ausstellungen zu goutieren, bei denen die Sache oder Beschränktheit der Mittel den graphischen Aufputz verbieten. Umgekehrt gibt die graphische Durchgestaltung uns die Möglichkeit, unanschaulichen, spröden Ausstellungsstoff breiten Kreisen schmackhaft zu machen, den Besucher aus seiner Trägheit aufzurütteln und für etwas zu erwärmen, das anders ihm gleichgültig bliebe. Diese verbende Kraft, dieser «Attraktions-Charakter», der Ausstellungsgraphik ist eine ihrer wichtigsten Seiten.

Dazu kommt noch etwas anderes: Im Gewande der Ausstellungsgraphik verdaut auch der reaktionäre Kleinbürger künstlerischen Fortschritt. In der unverpflichtenden Form improvisierter Ausstellungstechnik läßt er sich, beifällig nickend, bieten, was er als freie Kunst ablehnen würde. Diese kunstpolitische Mission der Ausstellungsgraphik ist gewaltig. Der Graphiker wird dabei zum Mittler zwischen fortschrittlicher Kunst und retardierender Masse. Ohne Böses zu ahnen, haben Tausende, die einem Bilde von Klee die Berechtigung, Kunst zu sein, glatt absprechen würden, in der Landesausstellung surrealistischen Assoziationen Gefolgschaft geleistet, haben Tausende, die vor einem Bild Mondrians in schallendes Gelächter ausbrechen würden, sich von abstrakten Form- und Farbgebilden, von konstruktivistischen Gestaltungen faszinieren lassen.

Seit einigen Jahren begegnen wir in Ausstellungen oder Ausstellungsteilen einem graphischen Stil, der den Stempel und die Signatur einer eigenwilligen Persönlichkeit trägt: des Zürchers Josef Müller-Brockmann. Er hatte das Glück, immer wieder Aufgaben und Auftraggeber zu finden, die seiner Art der Gestaltung entgegenkamen. Was wir von seiner Hand bisher sahen, erlaubt uns zu sagen, daß Müller-Brockmann gegenwärtig in der Schweiz einen der originellsten, faszinierendsten und zugleich beweglichsten ausstellungsgraphischen Stile besitzt. Er hatte zunächst auf in- und ausländischen Ausstellungen mehrfach für die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung die Besonderheiten der Schweiz zu zeigen. Dann hat er, neben der Gestaltung der Abteilung Forstwirtschaft an der Züka,

Mustermesse Basel 1948. Halle der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung. Je eine mächtige Bildtafel wirbt für eine bestimmte Landesgegend. Dazwischen niedere Pulte mit ergänzenden Photos. Bildtafeln und Pulte schräg nach vorn geneigt, von der Wand sich lösend. Plastische Verlebendigung der Wandfläche | Foire de Bâle 1948. Halle de l'Office central suisse du tourisme. Chacun des vastes panneaux évoque une région particulière. Entre ces panneaux, des pupitres bas, porteurs de photos / Industries Fair, Basle, 1948. Hall of the Swiss National Tourist Office. Parts of the country are illustrated by effective panels. Between them, low desks supplemented by photos

Photos: Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung, Zürich



Mustermesse Basel 1948. Jede Bildtafel eine farbig frische, suggestive Komposition, in die sich die Einzelmotive witzig einfügen | Foire de Bâle 1948. Chaque panneau constitue une composition suggestive aux couleurs gaies, où les divers motifs s'intègrent avec esprit | Industries Fair, Basle, 1948. Each panel has a colorful and refreshing effect, blending with the various motives into an imaginative whole





Ausstellung «Deine Wohnung, Dein Nachbar, Deine Heimat», Helmhaus Zürich 1948. Tafel: «Deine Gemeinde ist der Rahmen Deines Lebens.» Die übliche Ausstellungstafel mit Schlagworten und Photos hier ersetzt durch suggestiven, die Fläche durchstoßenden farbigen Blickfang / Exposition «Votre demeure, votre voisin, votre pays». Panneau ayant pour thème: «Votre commune est le cadre de votre existence.» L'habituel panneau d'exposition fait de slogans et de photographies, est ici remplacé par une composition évocatrice / Exhibition «Your House, Your Neighbour, Your Country». Illustration: «Your community is the framework of your life.» The usual posters with captions and photos are here replaced by colorful views Photos: Kantonales Hochbauamt, Zürich

Ausstellung «Deine Wohnung, Dein Nachbar, Deine Heimat». Bildtafel: Planung / Exposition «Votre demeure, votre voisin, votre pays». Panneau consacré à la planification / Exhibition «Your House, Your Neighbour, Your Country». Panel: Planning



vor allem im Zürcher Helmhaus einige große Ausstellungen vollständig aufgebaut und graphisch gestaltet.

Müller-Brockmanns Stil läßt sich schwer in wenigen Worten kennzeichnen, weil er mit jeder neuen Aufgabe sich wandelt. Solche Wandlungsfähigkeit steht im Bereich der «reinen» Kunst mit Recht nicht allzu hoch im Kurs. Für den Ausstellungsgraphiker jedoch ist sie unerlässlich. Ausstellungen entstehen unter bestimmten, einmaligen Voraussetzungen; sie sind kurzlebig, zeitbedingt und müssen darum ein Maximum an Wirkungskraft, Anschaulichkeit, Attraktion besitzen. Dieses Maximum läßt sich nur erreichen, wenn – der Aufgabe angemessen, aus der Aufgabe herausgewachsen – neue Gestaltungsmittel eingesetzt werden. Müller-Brockmann besitzt in hohem Maße diese Beweglichkeit und Frische.

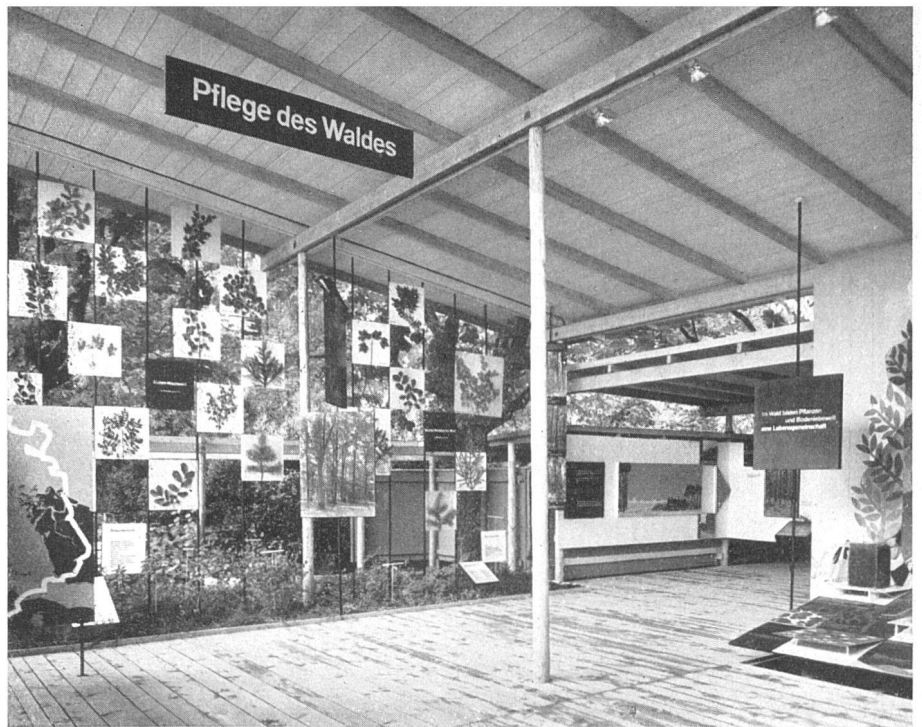
Er besitzt vor allem die Kühnheit und gelegentlich gar liebenswürdige Frechheit, die zu gestaltende Ausstellung nicht bloß von der ernsten Seite zu nehmen. Mit einem Blick dafür, daß ein prägnanter optischer Witz breitesten Besuchermassen auch eine nüchterne statistische Tatsache einprägt, sucht er seinen Ausstellungen die spröde Strenge zu nehmen, die immer da als Gefahr lauert, wo Spezialisten aus ihrem Fachgebiet Ausstellungsmaterial zusammenstellen.

Konstant in Müller-Brockmanns Arbeitsweise bleibt neben dieser Auflockerung ins Amüsante vor allem die große Liebe zur Farbe. Seine Ausstellungen sind von einer erfrischenden, frohgemuten, fast bilderbogenhaften Farbigkeit. Ein anderes Merkmal seines Stils ist die überbordende Phantasie, der unerschöpfliche Reichtum an Einfällen. Wenn an seinen Arbeiten eine Kritik geübt werden könnte, dann wohl nur die, daß er dieser Phantasie gelegentlich allzu freien Lauf läßt und an immer neuen Einfällen ein Zuviel tut. Für Müller-Brockmanns Stil charakteristisch ist auch das Bemühen, immer plastisch-räumlich zu wirken, so weit und so oft als möglich aus der Fläche hervorzutreten und den Raum zu aktivieren – eine Tendenz, die überall da sich fruchtbar auswirkt, wo die Gefahr bestünde, daß der Betrachter sich am Zweidimensional-Flächigen müde sieht. Schließlich handhabt der Graphiker sein Handwerk mit einer erstaunlichen, gelegentlich fast beängstigenden zeichnerischen und koloristischen Sicherheit. Sie zeigt sich vor allem dort, wo Müller-Brockmann seiner Liebe zur Verzerrung, zur Über- und Unterdimensionierung freien Lauf läßt.

Zu diesen Konstanten in der Arbeitsweise Müller-Brockmanns kommt das Streben, bei jeder Aufgabe aus der Sache heraus die Lösungen zu finden. Seine Arbeiten verraten, daß er sich nicht damit begnügt, ihm fertigt vorgelegtes Ausstellungsmaterial graphisch adrett aufzubauen und herauszuputzen, sondern keine Mühe scheut, ganz in die Aufgabe hineinzuwachsen. Und endlich erfüllt Müller-Brockmann weitgehend jene schon genannte Funktion des Ausstellungsgraphikers als

Züka, Zürich 1947, Abteilung Forstwirtschaft. Offene Halle in leichter Holzkonstruktion; vielschichtiger, stark gegliederter Raum. Links Ausblick in Baumbestand, davor auf Tafeln Zweige verschiedener Baumarten / Exposition de la «Züka». Section forestière. Halle ouverte; construction légère en bois; organisation nettement articulée dans l'espace. A gauche, le regard découvre les arbres du voisinage, cependant qu'au premier plan des plaques verticales présentent feuillages et rameaux des diverses essences / Züka Exhibition. Forestry Section. Open hall in light wood. Left, view on the trees. Branches of various trees are fixed on panels

Photos: Hugo P. Herdeg SWB, Zürich



«Weichensteller» zwischen fortschrittlicher Kunst und großem Publikum. Man spürt seinen Arbeiten an, daß ihnen der Wille zugrunde liegt, einer bestimmten Aufgabe das nutzbar zu machen, worum die besten Kräfte unserer Zeit geistig und formal im reinen Kunstwerk ringen. Daß der Graphiker – auch auf die Gefahr hin,

Imitator und Epigone genannt zu werden – es wagt, das Ideen- und Formengut zeitgenössischen Kunstschaffens assoziativ praktisch «anzuwenden», ist gerade in diesem Falle kein negatives Kriterium. Es zeigt, daß Müller-Brockmann sich der Grenzen, gleichzeitig aber auch der Mission seiner dienenden Kunst bewußt ist.

Züka 1947. Detail der witzig-spielerischen Dekoration auf der rohen Bretterwand der Festhütte / «Züka» 1947. Détail de la décoration humoristique ornant le restaurant / Züka 1947. Detail of the playful decorations on the wooden screen of the restaurant

